

Ebenfalls auf der Ebene des Gemeindealltags beschreibt BIRGIT MITZSCHERLICH „Die (Stifts-)Pfarreien östlich der Neiße: Grunau, Königshain, Reichenau und Seiten-dorf 1835–1920“. Für den genannten Zeitraum wertet die Autorin die jährlichen Berichte der Pfarrer über den „moralischen Zustand der Kirche und Schule“ aus. Einer kurzen Vorstellung der Orte folgt die vergleichende Analyse der Akten unter dem Aspekt der Einhaltung der kirchlichen Gebote und des moralischen Zustandes in den Gemeinden. In zwei weiteren Kapiteln betrachtet die Autorin den Einfluss neuer politischer und wirtschaftlicher Ideen sowie die Zäsur des Ersten Weltkrieges und die Entstehung des Freistaates Sachsen auf das religiöse Leben in den Gemeinden. Bedingt durch die zugrunde liegenden Quellen, die einerseits klare statistische Angaben liefern und andererseits die persönliche Meinung der Geistlichen wiedergeben, werden interessante Aspekte des dörflichen Lebens durch die Autorin vorgestellt. Überraschend ist beispielsweise ihr Befund zu Geburten und Taufen unehelicher und gemischtkonfessioneller Kinder, die eine recht deutliche Differenz von „moralischen Vorgaben und ihrer tatsächlichen Bindekraft für das Kirchenvolk“ (S. 304) aufwiesen. Ähnliches ist auch für den Umgang der Konfessionen miteinander zu konstatieren, wenn die Pfarrer bemerken, dass Bequemlichkeit oft die Nähe zu der einen oder anderen Konfession bestimme. Interessant wäre hier ein direkter Vergleich mit Dörfern protestantischer Prägung. So bietet die insgesamt gelungene Studie zahlreiche Anknüpfungspunkte für weitere Untersuchungen.

Fehlt es bis heute an einer allgemeinen Kirchengeschichte der Oberlausitz, liefert der Band doch wichtige Bausteine zu dieser und die vorliegenden Aufsätze werden ganz sicher der Hoffnung der Herausgeber gerecht, Impulse für weitere Forschungen zu sein.

Dresden

Dirk Martin Mütze

*

NORBERT KAMP, *Moneta regis*. Königliche Münzstätten und königliche Münzpolitik in der Stauferzeit (*Monumenta Germaniae Historica*. Schriften 55), Hahn-sche Buchhandlung, Hannover 2006. – LIV, 575 S. (ISBN: 3-7752-5755-1, Preis: 70,00 €).

Norbert Kamp (1927–1999) war ein hervorragender Kenner der Stauferzeit, der international vor allem durch sein vierbändiges Werk über „Kirche und Monarchie im stau-fischen Königreich Sizilien“ (1973–1982) bekannt geworden ist, mit dem er sich 1969 in Münster habilitiert hatte. Seine Dissertation über Münzgeschichte und Münzpolitik im Stauferreich hatte Kamp 1957 in Göttingen vorgelegt (Doktorvater war der als Mit-telalter- und Neuzeithistoriker gleichermaßen bekannte Percy Ernst Schramm), dann aber nie zum Druck bringen können. Kamp war zwar 1971 zum Professor an der TU Braunschweig berufen worden, wirkte dort aber seit 1976 als Rektor der TU und war dann von 1979 bis 1992 Präsident der Universität Göttingen, so dass neben Hoch-schulpolitik und Administration für größere Forschungsvorhaben wohl kaum noch Zeit blieb. Die Dissertation, nur in wenigen maschinenschriftlichen Exemplaren greif-bar, war so „ein Geheimitipp unter Spezialisten“ (Reiner Cunz im Nachwort S. 532), blieb aber nicht unbeachtet, wie z. B. die Beiträge von ELISABETH NAU und ULRICH KLEIN im großen Ausstellungskatalog „Die Zeit der Stauer“ (Stuttgart 1977) zeigen. Die Veröffentlichung der Dissertation in den Schriften der MGH war noch zu Lebzei-

ten des Autors verabredet worden, konnte aber erst postum veröffentlicht werden, wobei sich der mittlerweile ebenfalls verstorbene Landeshistoriker Ernst Schubert in Göttingen besondere Verdienste erworben hat, wie aus dem Geleitwort des MGH-Präsidenten Rudolf Schieffer hervorgeht.

Durch Umfang und Thematik war Kamps Dissertation seinerzeit gleichermaßen ungewöhnlich. In den 1950er-Jahren konnte man noch mit Arbeiten promoviert werden, die den Umfang heutiger Magisterarbeiten hatten, während Kamp eine Arbeit von stattlichen 738 Schreibmaschinenseiten vorlegte. Der Verfasser wandte sich – dabei gewiss von seinem methodisch originellen Lehrer Schramm bestärkt – zudem einer Thematik zu, die Geldgeschichte, Reichsgeschichte und Wirtschaftsgeschichte zusammenführte und durch die spezifische Themenstellung auch einen Beitrag zur Erforschung der wirtschaftlichen Grundlagen des staufischen Königiums leistete. Im Zeitalter der regionalen Pfennigprägungen waren die Stauer nur ein Münzherr unter anderen, ein Umstand, der wohl dazu beigetragen hat, dass viele landesherrliche Münzstätten mittlerweile besser erforscht sind als die königlichen. Von diesem Umstand geht die Untersuchung aus, die zunächst in Kapitel I nach der Stellung des deutschen Königs im Münzwesen bis zum 12. Jahrhundert und nach dem königlichen Münzrecht in der Stauferzeit fragt. Kapitel II liefert dann Beiträge zur Geschichte einzelner königlicher Münzstätten in der Stauferzeit, die durch Schriftquellen gut belegt und deren Münzprägungen aufgearbeitet sind, nämlich Nürnberg, Donauwörth und Schongau. Im III. Kapitel werden dann Beiträge zur Geschichte der königlichen Münzpolitik in der Stauferzeit geboten, indem zunächst in einem umfangreichen Unterkapitel die königlichen Münzstätten und ihr Wirkungskreis für das gesamte nordalpine Reich skizziert werden (hier werden auch die königlichen Münzstätten im Egerland, in Thüringen und im Pleissenland behandelt). In weiteren Unterkapiteln werden Mittel und Wege der staufischen Münzpolitik betrachtet (also Gründung und Neuerwerbung von Münzstätten, Umlaufzwang, Wechselmonopol, Münzverrufung), die Währung der königlichen Finanzwirtschaft wird erörtert (mit aufschlussreichen Einblicken in die königliche Wirtschaftspraxis), und schließlich wird nach den Münzeinkünften des Königs und ihrer Verwendung gefragt. Eine Zusammenfassung, mehrere Exkurse und Anhänge (mit Beleg- und Fundverzeichnissen sowie Karten) runden die Dissertation ab, deren wesentliches Ergebnis ist, den engen Zusammenhang zwischen königlicher Münz- und Territorialpolitik aufzuzeigen.

Ein Nachwort des Numismatikers REINER CUNZ, Mitarbeiter am Niedersächsischen Landesmuseum in Hannover, über „Norbert Kamp und die staufische Münz- und Geldgeschichte“ (S. 525-548) ordnet die Dissertation in den aktuellen Forschungsstand ein. Register der Orte und Namen sowie der Kaiser- und Königsurkunden erschließen den Inhalt der nach wie vor grundlegenden Arbeit. Von wie vielen Dissertationen wird man dies nach einem halben Jahrhundert noch sagen können? Im forschungsgeschichtlichen Nachwort nicht erwähnt wird, dass die Arbeit von Norbert Kamp auch von ANDRÉ THIEME in seiner umfangreichen Dissertation über „Die Burggrafschaft Altenburg. Studien zu Amt und Herrschaft im Übergang vom hohen zum späten Mittelalter (Schriften zur sächsischen Landesgeschichte, Bd. 2), Leipzig 2001, rezipiert wurde. Thieme geht S. 426-484 in methodisch weiterführender Weise auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im hochmittelalterlichen Pleissenland ein und erörtert dabei auch die Münzwesen, die Preisentwicklung und den Zahlungsverkehr. Über die mitteldeutschen Brakteatenprägungen der Münzsammlung der Universitätsbibliothek Leipzig befindet sich ein Katalog in Druckvorbereitung.